Montag, 21. Juli 2025, Fritzlar-Homberger Allgemeine / Aus den Ländern

Warnung vor Baden in Naturgewässern

Wiesbaden/Darmstadt – Die Landesbehörden warnen vor dem Baden in wilden Naturgewässern. „Baden in Flüssen ist lebensgefährlich - auch für geübte Schwimmerinnen und Schwimmer“, teilt die Wasserschutzpolizei Hessen mit. Auch in Baggerseen sei Vorsicht geboten, betont das Regierungspräsidium Darmstadt. „Das Baden in Bereichen, die nicht für die Freizeitnutzung explizit freigegeben sind, kann lebensgefährlich sein.“

„Wir verstehen sehr gut, dass die Menschen Abkühlung suchen“, sagt Guido Kleemann, Leiter der Führungsgruppe der hessischen Wasserschutzpolizei. „Doch die Risiken werden oftmals unterschätzt.“

Was selbst erfahrene Schwimmerinnen und Schwimmer in Flüssen in lebensbedrohliche Situationen bringen kann: Strömungen, Strudel, plötzlich wechselnde Wassertiefen oder der Sog durch Schiffe und Berufsschiffahrt. Besonders kritisch sind aus Sicht der Wasserschutzpolizei unübersichtliche Uferbereiche: Dort fehlten oft Rettungsmittel, Anfahrtsmöglichkeiten für Einsatzkräfte oder eine gesicherte Wasserrettung.

Auch das Springen von Brücken, Bühnen oder Wehranlagen ist verboten und gefährlich. Neben dem Risiko schwerer Verletzungen durch Aufprall oder Hindernisse unter der Wasseroberfläche besteht Lebensgefahr durch starke Unterströmungen und unvorhersehbare Strömungsverhältnisse.

Auch in Baggerseen, die nicht explizit für die Freizeitnutzung freigegeben sind, ist Vorsicht geboten, wie die beim Regierungspräsidium (RP) Darmstadt angesiedelte Bergaufsicht des Landes betont. Im vergangenen Jahr sind in Deutschland so viele Menschen ertrunken wie seit 2019 nicht mehr: Mindestens 411 Menschen starben laut DLRG in deutschen Gewässern. Fast jeder Dritte Todesfall ereignete sich in einem See. In deutschen Schwimmbädern ertranken zwölf Menschen.

DPA